

## Zwanzigstes Kapitel.

### Wie der Fuchs vom Spiegel erzählt.

„Und nun hört, was ich des Weiteren von der Pracht des Spiegels erzählen werde,“ fuhr Reineke fort. „Ein edler Beryll von großer Schöne und Klarheit vertrat darin die Stelle des Glases, und es spiegelte sich darauf Alles ab, selbst bei dunkler Nacht, was auf eine Meile weit in der Gegend ringsum geschah. — Wenn Jemand einen Fehler im Antlitz, ein Fleckchen im Auge hatte, so brauchte er nur in den Spiegel zu sehen, und alle Mängel und Gebrechen verschwanden von Stund an. Es jammert mich, wenn ich bedenke, daß solch ein Schatz mir geraubt worden ist! — Das Holz, in welchem der Spiegel eingefugt stand, heißt Sethym. Es ist so fest und dicht, daß die Würmer es nicht anbohren können, und es wird um seiner Schönheit willen höher geschätzt, als selbst Gold und Silber. Am Nächsten kommt ihm das Ebenholz, aus dem ein geschickter Künstler einst das berühmte Pferd König Krompards schnitzte, welches in einer Stunde mehr als hundert Meilen durchlief. — Ein ähnliches Roß sah man nicht, so lange die Welt steht.“ —

„Die Breite unseres Spiegelrahmens betrug rundum andert- halb Fuß. — Die köstlichsten Bildwerke zierten ihn, und unter jedem Bilde stand in goldenen Buchstaben die Erklärung desselben. Unter Anderem befand sich die Geschichte von dem neidischen Pferd darauf, welches mit einem Hirsche um die Wette zu